

Genf d. 13<sup>ten</sup> Dec. 1810

Theuerste Mutter!

Mit wahrer Freude habe ich Ihren Brief empfangen, worin Sie mir Ihre mütterlichen Gesinnungen so herzlich ausdrücken. Vor allen Dingen freut es mich, daß Ihr Befinden gut ist: möge es der Himmel lange so erhalten! Pflegen Sie ja Ihre Gesundheit sorgfältig, und entziehen Sie sich nichts, was durch die lange Gewohnheit zum Bedürfniß geworden ist, wenn schon die Preise dieser Dinge sehr gestiegen sind. Es ist ja bis jetzt Rath dazu geworden dieß zu bestreiten, und hoffentlich wird ja auch künftig Rath geschafft werden können. Ehe die Carl's übermachte Summe zu Ende ist, kann ich zuverlässig auf weiter hinaus sorgen. Wir wollen uns der Vorsehung anvertrauen, die uns bis jetzt unter den Stürmen dieser verwirrten Zeit noch nicht verlassen hat. In einsamen Stunden gewährt die Beschäftigung mit solchen Gedanken dem Gemüth die beste Stärkung und Erhebung; Gesellschaft ist aber jetzt auch zur Aufheiterung doppelt nöthig, und Sie müssen sich ihr nicht entziehen.

Sie haben Recht über Friedrichs Stillschweigen zu klagen. Indessen er ist überhaupt kein fleißiger Briefschreiber: wie wohl wir uns sehr vieles zu sagen hätten, habe ich seit dem Frühlinge erst ganz vor kurzem wieder einen Brief von ihm gehabt. Was aber gewiß zu seiner Versäumniß in Ansehung Ihrer beyträgt, ist daß er sich ängstigt, nicht wie die übrigen Geschwister etwas thun zu können, um Ihre jetzige Lage zu erleichtern; er hat selbst noch zu sehr mit häuslichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Er muß sich Hausgeräth anschaffen, und hat es schon zum Theil gethan, weil das Miethen in einer großen Stadt gar zu sehr ins Geld läuft. Dazu kommt der entsetzliche Fall des österreichischen Papiergeldes, welches jetzt auswärts nur noch auf den zehnten Theil seines Werthes steht. Freylich hat dieß nicht einen verhältnißmäßigen Einfluß auf den Preis der täglichen Bedürfnisse, indessen wird doch dadurch der wahre Werth seines Gehalts beträchtlich vermindert. Seine Vorlesungen in vorigem Winter haben ihm eine bedeutende Summe eingetragen, aber in Papier, welches nun unter den Händen zusammenschmilzt. Wenn er auswärts drucken läßt, so wird es ihm in baarem Gelde bezahlt, und das wird auf jeden Fall für ihn eine vortreffliche Hilfsquelle seyn. Übrigens bin ich von dieser Seite ziemlich außer Sorgen, wenn nur sein Befinden vollkommen gut wäre. Allein er klagt schon